Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 88 (2013)

Heft: 10: Haustechnik

Rubrik: Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr als Gewinnstreben

Genossenschaften sind im Schwang. Das Uno-Jahr hat mitbewirkt, dass sich auch die Wissenschaft wieder verstärkt mit dieser Organisationsform beschäftigt. Dabei kommen die Autoren zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen. Diese haben auch mit ihrer Nähe zum Genossenschaftswesen zu tun.

Historisch sind Genossenschaften Selbsthilfeorganisationen. Das trifft für die Landwirtschaft zu, für das Wohnungswesen aber nicht minder. In beiden Bereichen wurden sie gegründet, um im Verbund mit andern ein Problem zu lösen, für das einer und eine allein zu schwach war. Wohnbaugenossenschaften erfahren die Vorteile ihrer Rechtsform immer wieder. Die Risiken sind breit verteilt, dafür haben alle eine Stimme; die Weiterentwicklung ist daher eine Sache von allen. Das Erzielen von Gewinn ist nicht zentral und dank der Rechtsform drohen keine Übernahmen, die Eigenständigkeit bleibt gewahrt.

Franco Taisch, Rechtsprofessor in Luzern und 2012 Referent am Genossenschaftsforum, laboriert an der Idee, Genossenschaften neben Anteilscheinen eine Art Partizipationsscheine (PS) zuzugestehen. Ich halte von dieser Idee nichts, auch wenn sie etwa in Deutschland verbreitet diskutiert wird. Wie bei Aktien wären auch hier PS-Inhaber ohne Stimmrecht. Demokratie aber gehört zum Kern jeder Genossenschaft. Wer nur Geld anlegt, ist eher interessiert an einem möglichst hohen Ertrag der Anlage. Das ruft nach verstärktem Gewinnstreben und das steht dem Genossenschaftsgedanken entgegen. Reine Kapitalgeber können sich über eine AG oder eine GmbH finden.

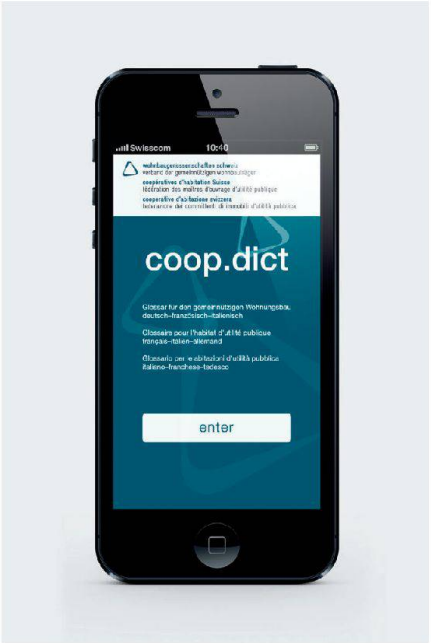
Demokratie und Solidarität sind Stärken der Genossenschaften. Genossenschaft bedeutet bei Wohnbaugenossenschaften mehr als Wohnen. Gewinn ist Mittel zum Zweck und nicht das vor allem angestrebte Ziel. Nicht zuletzt ergibt dies günstige Mieten. Von diesen profitieren alle Mitglieder.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz/Nationalrat

SCHWEIZ

Neu: die Genossenschafts-App

Möchten Sie sich auch über die Sprach- und Landesgrenzen hinaus mit Kollegen und Fachleuten austauschen und kompetent verhandeln können? Das neue digitale Glossar «coop.dict» von Wohnbaugenossenschaften Schweiz hilft dabei: Das Wörterbuch mit Begriffen zum gemeinnützigen Wohnungsbau, das bereits einmal als Büchlein mit einer deutsch-französischen Übersetzung herausgegeben worden war, hat der Verband nun erweitert, mit einer italienischen Übersetzung ergänzt und – erstmals in seiner Geschichte – als praktische App gestaltet. Auf www.wbg-schweiz.ch findet sich ein Link für den Download aufs Smartphone. Die kostenlose App übersetzt auf Knopfdruck fast 300 Begriffe, Redewendungen und häufige Sätze aus dem gemeinnützigen Wohnungsbau auf deutsch, französisch oder italienisch. *rom*



NORDWESTSCHWEIZ

Wohnprojektetag: Blick über den Tellerrand

Ein reiches Programm bot der Wohnprojektetag Region Basel vom 14. September, der vom Regionalverband Nordwestschweiz mitorganisiert wurde. Eine Dreiland-Bustour verschaffte Gelegenheit, einen Blick über den Tellerrand sprich die Landesgrenzen zu werfen. Dabei entdeckten die Teilnehmenden, dass sich der genossenschaftliche Neubau in Lörrach durchaus mit den Schweizer Standards vergleichen lässt (bis hin zur Forster-Küche). Das Modell der Baugemeinschaft, zu besichtigen bei der Solarstadt in Weil am Rhein, bietet dagegen eine neue Form, um bezahlbares und ökologisches Eigentum zu entwickeln. Wenig wunderte, dass in Frankreich der Staat hinter einem wichtigen Wohnprojekt steht: In St-Louis baut die öffentliche Hand ein Ecoquartier, das auch städtebaulich von grosser Bedeutung ist, liegt es doch mitten im Ortszentrum.

In Basel selbst öffnete sich ein weiter Reigen von Besichtigungsmöglichkeiten: etwa die renovierten Reihenhäuser der Soca und der Wohngenossenschaft Im langen Loh, die komfortablen Neubauwohnungen der Wohngenossenschaft Hegenheimerstrasse oder das einzigartige Musikerwohnhaus der Stiftung Habitat. Den wortwörtlichen Höhepunkt bildete der ungewohnte Blick über die Stadt vom Dach eines der drei Entenweid-Hochhäuser. *rl*

Vielfältiger Wohnprojektetag Basel: Bustour zur Baugemeinschaft Solarstadt in Weil am Rhein und Ausblick vom Entenweid-Hochhaus.

NORDWESTSCHWEIZ

Einmalige Chance für Basler Wohngenossenschaften

Am 22. September haben sich die baselstädtischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gegen die Initiative «Bezahlbares und sicheres Wohnen für alle» ausgesprochen und dafür mit gut sechzig Prozent Ja-Stimmen den Gegenvorschlag der Regierung, nämlich das neue Wohnraumförderungsgesetz (WRFG), angenommen. Der Dachverband der Wohnbaugenossenschaften in der Nordwestschweiz hat sich aktiv für den Gegenvorschlag eingesetzt. Er begrüsst deshalb den Entscheid der Basler Bevölkerung ausdrücklich. Diese Zustimmung ist für die Basler Wohngenossenschaften eine grosse Chance, nimmt aber auch die Basler Regierung in die Pflicht.

Das WRFG gibt den gemeinnützigen Wohnbauträgern (hauptsächlich Wohngenossenschaften) wichtige Instrumente in die Hand. Sie werden diese nutzen und auch in Basel in den nächsten Jahren Wohnungen erstellen. Der Verband geht davon aus, dass die rot-grüne Regierung den Wohngenossenschaften nach der Revision des Zonenplanes der Stadt Basel die Möglichkeit geben wird, gegen tausend neue Wohnungen zu erstellen.

Die Basler Wohngenossenschaften müssen ihren Marktanteil im Kanton von derzeit elf Prozent steigern können. Dies auch als klare Antwort auf die bestehende Wohnungsnot. Nach Basler Mietpreisstatistik sind Wohnungen der gemeinnützigen Wohnbauträger dreissig Prozent günstiger. Auch der Kanton profitiert von den Baurechtszinsen und von den stabilen Verhältnissen (weniger Mietfluktuationen, Verankerung im Quartier). Die Genossenschaften verkörpern klassische schweizerische Werte: Selbsthilfe, Solidarität, Demokratie, Subsidiarität und lokale Verwurzelung. In diesem Sinne werden der Regionalverband und seine Mitglieder das baselstädtische WRFG als Chance packen.

René Brigger

ZÜRICH

Balanceakt Sanieren

Mit einem Thema, das alle Baugenossenschaften beschäftigt, befasste sich die Fachtagung des Regionalverbands Zürich am 12. September: Sanieren in bewohntem Zustand. In den Räumen der 4B Fenster AG in Adliswil (ZH) wurden am Beispiel der Baugenossenschaft Vrenelisgärtli die Herausforderungen erläutert, die eine Innen- und Aussensanierung von 155 Wohnungen im Spannungsfeld von Kostendruck, organisatorischen Balanceakten und Ansprüchen der Mieter mit sich bringt. Erfahrungen, die in der Fragerunde auch andere Baugenossenschaften bestätigten. Zu sehen war anschliessend eine Live-Demonstration eines Fensterersatzes. Der zweite Teil des Anlasses fand bei der Veriset Küchen AG in Root (LU) statt. In einem Fachvortrag wurden verschiedene Zertifizierungssysteme für nachhaltige Gebäude vorgestellt. Für einen geselligen kulinarischen Ausklang sorgte ein Grillkurs mit Weinprobe.

lp

ANZEIGEN

EBG

Eisenbahner in Bewegung

Gastgeberin des Treffens der Eisenbahner-Baugenossenschaften war dieses Jahr die Wohngenossenschaft Geissenstein (vormals EBG Luzern). Geschäftsleiter Andi Willinig begleitete seine Gäste am 13. September durch ein dichtes Programm. Ein Highlight war der Rundgang durch den Ersatzneubau an der Dorfstrasse, wo soeben 49 lichtdurchflutete Wohnungen bezogen wurden. Bei den Häuserblocks daneben brachten die Auflagen der Denkmalpflege bei der Sanierung einige Knacknüsse mit sich.

Andi Willinig berichtete ausserdem über ein turbulentes vergangenes Jahr, das dem sechsköpfigen Aufsichtsrat (Vorstand) vier neue Mitglieder bescherte. Dass die Genossenschaft nun wieder auf Kurs ist und weitere Bauprojekte stemmen kann, verdanke sie einer konsolidierten Leitung, einer stärkeren Mitsprache der Genossenschafter und einer intensiven Kommunikation. Ein lauschiger Spaziergang führte schliesslich zum geselligen Teil im Restaurant Schützenhaus auf der Luzerner Allmend, von deren Bauboom mit Hochhäusern, Messe, Stadion und S-Bahnhof man sich vor Ort ein Bild machen konnte. *lp*

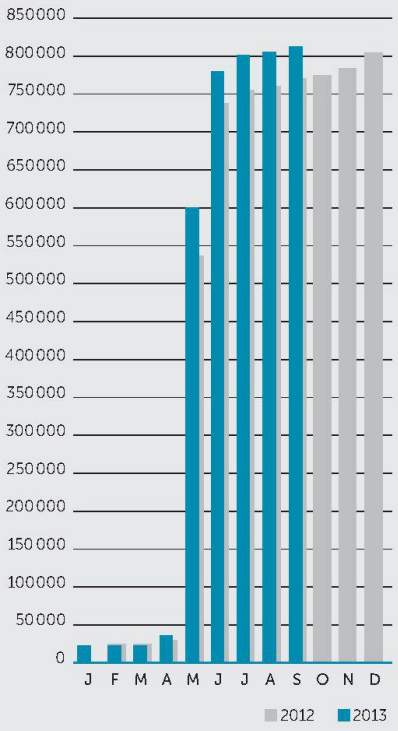
SOLIDARITÄTSFONDS

Umnutzen fürs Alter

Die Wohngenossenschaft im Oberdorf in Lützelflüh im Emmental wurde Ende 2012 gegründet, um generationenübergreifendes Wohnen anzubieten. Mit dem ehemaligen Gästehaus des Restaurants Ochsen im alten Dorfkern fand man eine passende Liegenschaft. Das behindertengerecht konzipierte Haus wurde 1989 erstellt. Es eignet sich sehr gut auch für Bewohner und Bewohnerinnen in fortgeschrittenem Alter, die wegen gesundheitlichen Einschränkungen eine gemeinschaftliche Wohnform suchen.

Der Verkäufer der Liegenschaft war vom Genossenschaftsgedanken und dem Zweck sehr angetan und zeigte sich bereit, zu einem entgegenkommenden Preis zu verkaufen. Das Haus wird teilweise umgebaut, wobei neu zwei Familienwohnungen entstehen, der Gemeinschaftsraum renoviert und zwei Gemeinschaftsküchen eingebaut werden. Danach sollen drei Familien und neun Personen in der zweiten Lebenshälfte in einer familiären Lebensform im Gemeinschaftshaus wohnen. Die Stiftung Solidaritätsfonds unterstützt den Kauf der Liegenschaft mit einem rückzahlbaren Darlehen von 150 000 Franken.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, *www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds*

ANZEIGEN

ROHRMAX®
40-Jahre-Jubiläums-Wettbewerb auf www.rohrmax.ch
Oder telefonisch Info-Karte anfragen: 0848 852 856
Jubiläums-Wettbewerb 3 x 2000 Fr.
Reisen Sie in die Ferien...
40 1973 • 2013
Rohrreinigung · 24h-Ablaufnotdienst · Schlussspülung Neubau/Renovation · Kanal-TV · Sanierung · Wartungsverträge · Lüftungsreinigung

eGain
Kundenberater (in) - Green Energy

Wir sind der Anbieter der führenden Lösung für die Optimierung von Heizungssystemen mittels Wetterprognosedaten. eGain Forecasting senkt die Heizkosten um 10-15% und unterscheidet sich durch ihre Wirtschaftlichkeit:

eGain Kunden sparen Energie *und* Geld.

Nach einer sehr erfolgreichen Pilotphase in der Schweiz wollen wir nun unser Team verstärken. Das Geschäftspotenzial ist gross und die Marktakzeptanz beachtlich.

Sie haben durch erste Erfolge Ihr Interesse für den Verkauf bestätigt. Die Technik der Gebäudeheizung ist Ihnen nicht fremd und Sie würden gerne etwas Wesentliches für unsere Umwelt tun.

Sie sind motiviert, verantwortungsbewusst, teamfähig und haben gute Computerkenntnisse. Ihre Muttersprache ist Deutsch und Sie sprechen gut Englisch.

Sie werden unsere Kunden und Interessenten beraten, die eGain Forecasting Lösung verkaufen, deren Einführung in Zusammenarbeit mit unseren Energiespezialisten begleiten und die Zufriedenheit der Kunden sichern.

Dies ist Ihre Gelegenheit, in ein schnell wachsendes Unternehmen der Green Energy Branche einzusteigen. Detailinformationen finden Sie unter www.egain.se.

Interessiert? Schicken Sie bitte Ihre Bewerbung an Antoine Eddé, CEO: antoine.edde@egain.se